

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 15 (2008)
Heft: 169

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selten, aber doch manchmal kann die Kunst eine Krücke oder gar ein Ausweg sein, wenn das Leben rundum in Beschlag genommen wird, wie demnächst durch den verordneten Festtrubel in den verordneten Zonen des so genannten Öffentlichen Schauens. Jedenfalls erzählte Sumpfbiber, vom F-Sport sowieso schon immer gänzlich entlastet, neulich ganz begeistert von einer prächtigen Jagdausstellung mit Titel «Concerning Hunting» in Dornbirn; ein Künstler namens Mark Dion aus Massachusetts hatte dort (leider nur bis 1. Juni) die backsteinerne Montagehalle einer ehemaligen Turbinenfabrik mit Hochständen und Hütten bestückt und vielerlei Einblick in das weite Gebiet des Waidwerks gegeben. Man konnte als Besucher frisches Fleisch schnuppern, verstaubte Jagdanleitungen studieren, Reviere abstecken und allerhand dubiose Fährten verfolgen. Eine prima Sache also für Pfahlbauer und Anverwandte, die sich den Korridor offenhalten wollen, wie ein Gefährte von Sumpfbiber immer anmahnt.

Natürlich, danke für den Hinweis; die Natur erscheint als eine naheliegende Rettung in den nächsten Wochen und als eine Verge-wisserung dafür, dass es ein Leben abseits der hysterisierten Fanmeile gibt, die dieses Land durchziehen wird. Doch kann ich Sumpfbiber, der sich ernstlich Sorgen macht, vom «Wir sind Köbi» oder ähnlichen Viren erfasst zu werden, beruhigen: Erstens, kein Zweifel, werden Köbi und seine Mannen ähnlich Schiffbruch erleiden wie die Ausbürgerer- und Ausschaffer-Tonis und sonstigen Rechtsverdreher vom Komitee «Bürgerrechte stärken». Und zweitens gibt es so viele Spielfelder, ganz ohne Piatti-Logen und Carlsberg-Hütten, das kannst du dir gar nicht vorstellen. Und drittens, lieber Biber, komme ich von Pausenplätzen, auf denen gar nie nicht getschüttet wurde. Es ist das Spiel aller Spiele; okay – vom Einzueins im Tennis mal abgesehen, und das Schwedenkegeln ist auch nicht zu verachten, aber davon mal später.

Ernsthaft: Auch mich plagen vor dem Einschlafen unsere Verletzungssorgen wie die Grossen. Libero Rotbacke laboriert an einer schwerwiegenden Knieverletzung herum, Linksverteidiger Oskar klagt über schmerzende Adduktoren und im Raucherlungenmittel-feld ist sowieso noch alles eher wacklig. Dabei bleiben lediglich zwei Wochen und dann spielt unser wackeres Wackelteam vom Grossen Pfahlbauersee wieder um den wilden Cup der gallenstädtischen Eintagesalternativliga, am Ostostrand der Stadt auf dem Spielfeld der Salettinerbrüder in der Unteren Waid. Weil wir wiederum zu den Favoriten zählen, zumal wir mit Panther den besten Goalie des Turniers



haben, kann man ganz schön nervös werden. Keine weiteren Details an dieser Stelle, weil: Gegner liest mit.

Bei solcherart Einschlafnervositäten hilft nur der alte Fussballertrick: In äusserster Zeitlupe ganze Spielzüge vergangener Spiele ablaufen lassen. Oder schönste Tore, wie jenes vor bald zehn Jahren in Schaffhausen: Es war das unglaublichste Goal meines Lebens, auf einem Plätzchen über der Stadt, etwa auf Munothöhe. Bis heute bin ich baff, wenn ich es mir vergegenwärtige. Unser damaliger Behelfsgoalie Halbglatz, eigentlich ein Handballer und Bilderbuch-Handyman, der heute Bewässerungsanlagen in der Innerschweiz verkauft, hatte weit ausgekickt; der Ball setzte einmal hinter der Mittellinie auf und sprang mir in idealer Höhe abfedernd auf die Brust, worauf ich dachte, das Tor in meinem Rücken kann ja nicht allzu weit sein, also probieren wir es mal, und also direkt aus der Luft mit dem schwächeren linken Fuss abgezogen, aus vielleicht 35, 40 Metern, und dann geht der Ball in einem prächtigen hohen Bogen über alle Verteidiger und den Goalie hinweg und landet wie durch ein Wunder grad unterhalb der Latte im Tor. Und es herrschte einen Moment lang eine ausserirdische Stille auf und neben Platz, nichts anderes als die in einigen Dutzend offenen Mündern steckende Sprach- und Atemlosigkeit, und etwa fünf wahnsinnig lange Sekunden später wusste ich: Das wars, once in a lifetime, mein Freund und Kupferstecher, besser kann es nicht werden im Einzelfall; natürlich war das keine schöne Kombination, kein Teamwork unter wunderbaren Mitspielern,

wies sein sollte, sondern nur eine sehr eigensinnige Sache zwischen Halbglatz, meiner Brust und meinem linken Fuss. Vielleicht haben Sie ja das Goal von Kevin Keller mit der Behinderten-Nati neulich auf dem Krontal gesehen, der hohe Bogenball über den halben Platz und wie er hernach hinfiel im Jubellauf; ich kann es nachempfinden, sowas haut dich schlicht um und ja, eigentlich müsste man sich hernach sofort auswechseln lassen.

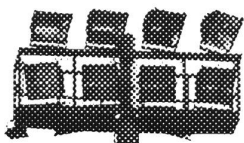
Mit unserem heutigen Torwart Panther hab ich übrigens die einzige EM-Wette laufen. Panther sagt, Alex Frei schiesse drei Tore, ich sage, der himmeltraurige Lump schiesst kein einziges. Einen guten Znacht haben wir gewettet, und ich weiss jetzt schon, dass ich zwei Tage hungern und dann für zwei essen werde: für Steven Gerrard und für mich. Panther wird

Das Tor in meinem Rücken kann nicht weit sein.

bös blechen müssen! Und ich werde ihm dafür mit schier platzendem Ranzen als Ständchen noch das feine Que-Sera-Sera-Ständchen der Liverpool-Fans singen: Stevie Gerrard, Gerrard, you're better than Frank Lampard ...

Gut, dass im Vaterland das Mutterland nicht dabei ist. Ich werde ganz entspannt und freiwillig verfolgen, wie sich die Kinderländer schlagen. Privat und mit einem Vollmond in der Hand, und dann und wann einen Waldspaziergang eingelegt. Trubel muss nicht sein. Und müd wird man sowieso, ob der ganzen Spielerei, concerning whatever. Lasst es passieren. **Charles Pfahlbauer jr.**





BRÜHLER EM-GARTEN

7. - 29. JUNI 2008

PAUL-GRÜNINGER-STADION, SPORTANLAGE Krontal, ST.GALLEN



- ALLE EM-SPIELE AUF GROSSBILDSCHIRMEN!
- FUSSBALL- UND SPIELPLÄTZE FÜR DIE KINDER!
- GRATISBIER BEI ALLEN SCHWEIZER GOALS!

SO 8. JUNI, 15.30 UHR

MARIUS & DIE JAGDKAPELLE

➤ KINDERKONZERT

DIESES FUSSBALLFEST WIRD PRÄSENTIERT VON:



QUARTIERVEREIN
ST.FIDEN NEUDORF

DER SCB DANKT FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:

Schützengarten
Ein vorzügliches Bier.



Typo tron

➤ WWW.SCBRUEHL.CH

teo jakob®

Möbel, Büromöbel, Küchen, Lampen, Textilien,
Planung und Innenarchitektur

Späti Ohlhorst AG

Spisergasse 40

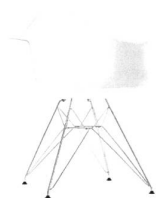
9000 St.Gallen

Tel. 071 222 61 85

Fax 071 223 45 89

st.gallen@teojakob.ch

www.teojakob.ch



DAR



DAX



RAR

DAS LEGENDÄRE SEIFENKISTENRENNEN IM HERZEN VON ST.GALLEN

30. AUGUST HELDENRENNEN 2008

JETZT KISTEN BAUEN

INFOS UND ANMELDUNG UNTER WWW.HELLENRENNEN.CH